

MASTERMINDS



Subdecay Quasar DLX & Prometheus DLX

Nach den beiden Vertretern der Kompaktklasse stellen sich diesmal zwei großformatige Alleskönner von Subdecay zum Test. Erster Eindruck: Die sehen mit ihren kryptischen Symbolen ja fast aus wie Oszillografen, da fehlt bloß die Bildröhre. Gar nicht so weit hergeholt, denn mit Wellenformen und deren Manipulation haben wir bereits den Hauptzweck der Geräte erfasst. Was die wohl alles draufhaben? Zum Glück liegt ihnen eine umfangreiche Anleitung bei.

Von Christoph Arndt

Wie wir inzwischen wissen, will man bei Subdecay vieles anders und vor allem besser machen. Dazu bedarf es nur Fantasie und Idealismus. Mit anderen Worten, wenn nötig rührt man auch schon mal an heiligen Tabus und zettelt eine kleine Palastrevolution an. Wie etwa mit unserem ersten Testkandidaten.

Quasar DLX Phaser

Phaser gibt's bis heute wie Sand am Meer, der Effekt ist zeitlos und partout nicht totzukriegen. Bloß fehlt den meisten jener „Komfort“-Faktor, sie klingen einfach nicht „richtig“. Wer heutzutage den Markt mit einem neuen Phaser beglücken will, muss sich an den Klassi-

kern in diesem Bereich (MXR Phase 90 und Electro Harmonix Small Stone) messen lassen. Kein Pedal – ob analog, digital oder Modeller – ist bis heute in der Lage, diesen warmen, organisch-ölgigen Sound überzeugend nachzubilden. Und auch die meisten Rackgeräte beißen sich daran die Zähne aus und hissen nach wenigen Takten die weiße Fahne.

Schon mit den vier oberen Drehreglern verfügt der Quasar DLX über weitreichende Klangformungswerkzeuge. Freq regelt allerdings nicht wie erwartet das Tempo, sondern die Cutoff-Frequenz des Phasing-Effekts, Depth kontrolliert die Effekttiefe, also den Grad des „Eierns“,

Voice überlagert eine Resonanzschleife und betont nach links gedreht die negativen, nach rechts die positiven Halbwellen des Signals. Mix bestimmt den Effektanteil im Gesamtsignal, und zwar hier bis 100 Prozent, was sogar astreine Pitch-Shifting-Effekte ermöglicht. Kein anderer Phaser bietet das.

Nun aber langt der Quasar so richtig tief in die Trickkiste. Sein LFO (Niederfrequenz-Oszillator) erzeugt nicht weniger als elf Wellenformen: Sinus, Dreieck und deren amplitudenmodulierte Varianten, Rechteck, überlagerte und gepulste Wellenformen mit und ohne Zufallsgenerator bis zum Argyle genannten Karo-Sockenmuster schottischer Provenienz! Daneben bestimmt ein 3-fach Minischalter die Anzahl der Phasenschieberstufen – je mehr, desto intensiver tönt der Effekt. Speed Ratio deckt mit 1/8- bis 4-fach einen enormen Geschwindigkeitsbereich ab. Doch dreht man vom rechten Anschlag wieder nach links, hebt man vollends ab. Scotty, Sol 7! Ob U-Boot, Hubschrauber oder Raumschiff, es wabert und blubbert wie irre und das mit auf Wunsch atemberaubender Geschwindigkeit, die durch die nun auftretende Selbstoszillation den Originalklang so stark verfremdet, dass dessen Tonhöhe nicht mehr erkennbar ist. Ein Phaser als Ringmodulator! Solche umfangreichen Manipulationsmöglichkeiten gab es weiland bei Analogsynthesizern, wo noch jeder Regler genau eine Funktion steuerte. Komplettiert wird das Gerät durch eine Tap-Funktion sowie die Anschlussmöglichkeit für ein Expressionpedal. Was immer einem konkret vorschwebt, mit etwas Tüfteln findet man seinen Wunschsound – oder lässt sich einfach überraschen, was die Kiste so ausspuckt. Dies im Detail aufzulisten, würde den Rahmen des Berichts bei Weitem sprengen. Deshalb abschließend ein netter Satz aus dem Manual: „From classic ‚on the slow parts‘ to thick watery vibrato to all out mad science craziness.“ Muss man mehr dazu sagen?

Ach ja, den klassischen Vintage-Phasing-Sound beherrscht der Quasar übrigens auch exzellent. LFO auf Sinus, Depth und Mix auf 50 Prozent, Voice auf 13 Uhr, Speed Ratio im Bereich 1x wählen, schon tönt's faszinierend original wie bei Nazareth's „Love Hurts“. Kleiner Tipp: den Minischalter nach rechts, denn die orangefarbene Legende hat auch acht Phasenstufen ...

Prometheus DLX

Ganz ähnlich aufgebaut, jedoch mit völlig anderen Möglichkeiten zur Klangmanipulation im Gepäck betritt er die Bühne. Seine Urversion (ohne DLX-Zusatz) kam 2008 auf den Markt und schlug laut Hersteller im Filtering-Sektor ein wie eine Bombe. Vom optischen Aufbau ähnelt das Luxusmodell stark dem Quasar DLX, nur sind die Regler anders beschriftet und erfüllen andere Funktionen. Selbst Subdecay räumt ein, dass die Funktionstiefe



**GUITAR
HISTORY**
since 1970

SigmaGuitars
EST. 1970

DETAILS

Hersteller: Subdecay Studios
Herkunftsland: USA
Modell: Prometheus DLX
Gerätetyp: Bodeneffektpedal (Envelope, Trigger, Filter)
Eingänge: Input; 9V DC; Exp (Stereoklinke!)
Ausgänge: Output
Regler: Warp, Freq, Depth, Res; Shape, Mode (je 11 Pos.)
Schalter: Bypass mit LED; HP-BP-LP
Taster: Tap/Hold
Anzeigen: 2-farbige LED
Effekte: mehr als 100!
Spannungsversorgung: 8-20V DC, < 65mA (ext. Netzteil)
Maße (BxHxT): 60 x 55 x 110 mm
Gewicht: 399 g
Zubehör: Anleitung
Preis: 375 Euro
Getestet mit: Fender Telecaster, Ibanez AS103; Yamaha DG60-112, Mesa Triaxis, Marshall EL 84 20/20 + 2x12" Box
Vertrieb: CMS (Cotton Musical Supply), Oberursel

www.subdecay.com
www.cms-music.net

einschüchternd wirken könne ... Also los! SHAPE bietet drei Preset-Gruppen: sieben LFO-Wellenformen (Random, Sine, Ramp, Triangle, Saw, Triangle/Random und Triangle/Square), am Linksanschlag ANALOG ENVELOPE (vorwärts und rückwärts, hierbei sind MODE und WARP ohne Funktion), am Rechtsanschlag SPECIAL ENVELOPE zur dynamischen Filtersteuerung. Kompliziert wird's jetzt mit MODE, denn hier finden wir gleich zwei Funktionsebenen mit jeweils elf Zonen. Der äußere Ring enthält die vier Funktionsblöcke PIXELATED (4), TRIG (1), MAN (1) sowie SLOW-MED-FAST (5), der innere die drei Bereiche STEP (4), LFO (2) und WARP LFO (5). Der Minischalter wählt einen von drei grundlegenden Filtermodi: Tiefpass, Bandpass oder Hochpass mit individuellen Resonanzpeaks. Über die vier Drehregler in der oberen Reihe (WARP, FREQ, DEPTH und RES) plus ein externes Expressionpedal können nun ungelogen Hunderte unterschiedlichster Frequenz-, Filter- und Triggerverläufe realisiert werden. Allerdings wirken TAP, WARP und EXP nicht in jeder Schalterkonfiguration. Die Anleitung gibt zum Glück detailliert Auskunft und ich bin froh, dass sie mir zur Verfügung stand.

Der Prometheus DLX ist wahrlich kein Effektgerät, das man so eben mal aus dem Karton nimmt und gleich kreativ einsetzen kann. Das Pedal bietet eine unglaubliche Fülle von Eingriffsmöglichkeiten im Bereich der Frequenz-, Filter-, Resonanz- und Hüllkurvenmanipulation. Es übertrifft damit selbst den Funktionsumfang ausgewachsener Rackeinheiten und dennoch hat man schon nach rund einer Viertelstunde Einarbeitung so halbwegs

den Bogen raus. Mit Worten lässt sich dieser akustische Parforceritt nur schwer beschreiben, die Effektsounds sind nochmals schräger und abgefahrener als beim Quasar DLX. Trotz Gitarre am Gurt fühlt man sich an Kraftwerk oder Tangerine Dream erinnert, vom Originalsignal bleibt, wenn man es so will, keine Spur mehr übrig. Das bereitet aber enorm viel Spaß!

Resümee

Schwurbel, wurbel ... was für eine tonale Achterbahnfahrt! Die Komplexität und Funktionstiefe dieser beiden genialen Pedale übertrifft selbst dezidierte Rackgeräte. Sie klingen großartig und eignen sich gleichermaßen als Vorschaltgeräte wie auch im Effektweg. Angesichts ihrer enormen Möglichkeiten wäre es toll, wenn man wenigstens ein paar Sounds abspeichern könnte. Aber das ging damals beim Minimoog auch nicht und so erfüllen Subdecays DLX-Treter nebenbei noch eine erzieherische Funktion: zurück zum bewussten Lernen und Begreifen!

DETAILS

Hersteller: Subdecay Studios **Herkunftsland:** USA
Modell: Quasar DLX **Gerätetyp:** Bodeneffektpedal (Phaser)
Eingänge: Input; 9V DC; Exp (Stereoklinke!)
Ausgänge: Output **Regler:** Freq, Depth, Voice, Mix; Ratio/Speed (1/8x - 4x), LFO Shape (11 Pos.)
Schalter: Bypass mit LED; Stages (4, 6, 8) **Taster:** Tap/Mode
Anzeigen: 2-farbige LED **Effekte:** 11 LFO-Wellenformen
Spannungsversorgung: 8-20V DC, < 65mA (ext. Netzteil)
Maße (BxHxT): 91 x 57 x 116 mm **Gewicht:** 376 g
Zubehör: Anleitung **Preis:** 375 Euro

